

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,

bei der Post und den auswärtigen Commanbiten  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:

Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heibrich)

Insertions-Preis:

für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder  
deren Raum 10 ⚡

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N<sup>o</sup> 224.

Hirschberg, Mittwoch den 26. September.

1883.

## Abonnements-Einladung auf die „Post aus dem Riesengebirge“.

Die „Post aus dem Riesengebirge“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen, und ist die einzige deutsch-conservative Zeitung Niederschlesiens.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal 1 Mk. für hiesige und 1,05 Mk. für auswärtige Abonnenten.

Es ist also auf dem Punkte, in die *prolog* *versteht* zu rden. Aehnliche Bestrebungen werden aus Königsberg richtet. Dort hat sich ein Verein behufs Gründung von Kaffee- und Theehäusern zur Steuerung des übermäßigen Branntweingenußes gebildet. Für die leibliche Wohlfahrt der unteren Klassen wird nach dem „Schl. Wbl.“ in unserer Zeit sehr viel gethan; auf geistigem Gebiete bleibt in Breslau, welcher gegenwärtig eine Gefängnißstraße von 2 Jahren wegen Majestätsbeleidigung verbüßt, steht abermals *am* *bei* Abgabe einer Erklärung

Sitzung der Kgl. Strafkammer vom 25. Septbr. 1883

Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Kaschel; Staats-anwalt: Herr Staatsanwalt Heym.  
Der Schlosser Richard Günther, gebürtig aus Magdeburg, zuletzt in Breslau, welcher gegenwärtig eine Gefängnißstraße von 2 Jahren wegen Majestätsbeleidigung verbüßt, steht abermals *am* *bei* Abgabe einer Erklärung

## Socialdemokraten und Juden.

Es ist eine bei jeder Gelegenheit sich zeigende, dem oberflächlichen Beobachter schier unbegreifliche Erscheinung, daß Socialdemokraten und Juden, diese in mancher Hinsicht denkbar schroffsten Gegensätze, doch offen oder insgeheim mit einander — sympathisiren? nein, das ist unmöglich, aber Hand in Hand gehen, wie eine Sünde mit der andern. Sehr selten wird man finden,

daß Socialdemokraten und Juden sich öffentlich bekämpfen, und wenn es ja geschieht, so geschieht es zumeist um des lieben „Deforums“ willen, denn es ist doch für beide Theile nicht immer gut zugänglich, daß der „fette“ Bourgeoisjude und der „hungrige“ Proletarier immer ein Herz und eine Seele seien. Die beiden seltsamen Freunde haben sich denn auch zeitweilig gegenseitig tüchtig „abgeschüttelt“, bleiben aber deshalb immer wieder „gute Freunde“ nach dem Grundsatz eines bekannten derben, deutschen Sprichwortes. Doch muß man es den älteren, entschieden Socialdemokraten Bassalle'scher Richtung, wie Hasselmann zc. lassen, daß sie mit den Angriffen auf das kapitalistische und ausbeutende Judenthum nicht karot und es damit bitter ernst meinten. Das waren die „Ehrlichen“, wie sie sich selbst nannten, und vielleicht hatten sie Recht. Auch heute, wir wissen es, giebt es unter den Socialdemokraten bis in die höchsten „Spitzen“ hinauf viele und ganz entschiedene Antisemiten, aber sie haben ihre Gründe, das nicht offen zu bekennen. Die Socialdemokratie ist zum guten Theil ein Product des Judenthums im ideellen wie materiellen Sinne, und das „Kind“ vermag nicht, sich von der „Mutter“ zu emancipiren.

Die Motive für das scheinbar ganz unnatürliche Zusammenhalten dieser beiden seltsamen „Freunde“ trotz ihrer unausgleichbaren Differenzen sind für den Tiefblickenden unschwer zu erkennen. Die Juden befördern im staatlichen Leben den allgemeinen Berserkungsproceß; sie bekennen sich zu dem Grundsatz: „Wo mir's wohl geht, ist mein Vaterland“; sonst haben sie kein Vaterland, sind fremd jedem nationalen Gedanken: international. Die Socialdemokraten an ihrem Theil auch, also: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ zwischen ihnen und den Juden. — Die Juden sind Antichristen, bekämpfen den christlichen Glauben

und die christliche Weltanschauung wie die christliche Kirche, hängen vielfach selbst nicht mehr am Glauben ihrer Väter und befördern so die allgemeine Glaubenslosigkeit. Die Socialdemokraten auch, sie sind Atheisten oder mindestens „Dissidenten“, wie die Reformjuden; also auch hier „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ zwischen ihnen.

Da das Christenthum die Grundlage der modernen Staaten bildet, mit dem Aufhören der Macht des Christenthums aber diese Staaten in sich zusammenbrechen müßten, so richten sowohl die internationalen Socialdemokraten wie die internationalen Juden ihre Agitationen und Angriffe gegen den Staat zunächst gegen das Christenthum. „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“. — Die Juden erstreben absolute Freiheit in Handel und Gewerbe, die Socialdemokraten — hierin unterscheiden sie sich schon von den Juden — nicht, sie wollen vielmehr den omnipotenten, Alles bis in's Kleinste regelnden oder nicht regelnden „Volksstaat“; aber — und das ist ein wahrhaft diabolischer Zug in der Socialdemokratie — sie sehen jene Bestrebungen der Juden nicht ungern, denn durch die Freiheit in Handel und Gewerbe sammelt sich das Capital mehr und mehr in den Händen Einzelner, vornehmlich der Juden, die jene wirtschaftlichen Gebiete besonders occupirt haben, während andererseits die Armuth der Massen und die Massen der Armuth immer größer werden. Je mehr reiche Juden auf der einen Seite, um so mehr Proletarier auf der anderen Seite — und das ist den socialdemokratischen Führern gerade recht: Diejenigen, die Nichts mehr besitzen und Nichts mehr zu verlieren haben, verbittert, verzweifelt, zerfallen mit Gott und der Welt sind, das sind die besten Rekruten für die socialdemokratische Armee. Je mehr Proletarier, je mehr vernichtete und hoffnungslose Existenzen, um so besser, da blüht der socialdemo-

## Mount Royal.

Roman von M. E. Braddon.

Nachdruck  
verboten.

(Fortsetzung.)

„Es ist nicht freundlich von Dir, daß Du mir so Etwas sagst, Leonard,“ sagte sie sanft; „Du solltest wissen, daß ich Deinem Vater eine treue und liebevolle Gattin gewesen bin, und daß ich sein Andenken stets geehrt habe, wie es Pflicht einer treuen Gattin ist. Er wußte aber, daß ich an Angus Hamleigh's Laufbahn Antheil nahm, und er hat mir dies nie nachgetragen. Ich bedauere, daß Dich Deine Cousine abgewiesen hat, — ich bedauere es vielleicht mehr noch, als Du es selbst thun kannst — denn diese Heirath war der sehnlichste Wunsch meines Herzens. Wir vermögen aber Nichts gegen das Schicksal. Hast Du sie wirklich so lieb, mein Sohn?“

„Lieb? Viel zu lieb — ich habe sie auf die schmachvollste, thörichteste Weise lieb — so lieb, daß ich anfange, sie zu hassen.“

„Dann laß die Hoffnung noch nicht ganz sinken, Leonard. Rechne diese erste Abweisung für Nichts. Sei nur geduldig und sanft mit ihr, nicht kalt und unhöflich, wie Du es in der letzten Zeit warst.“

„Du hast leicht reden,“ sagte Leonard verächtlich. „Meinst Du, ich könne freundlich gegen ein Mädchen sein, das meinen Antrag so gleichgiltig abgewiesen hat, als wenn es sich um eine Aufforderung zum Tanze handelte, und die mich zu gleicher Zeit hat merken lassen, daß sie noch immer sterblich in Angus Hamleigh verliebt ist? Du hättest nur sehen sollen, wie sie auf-

fuhr, als ich seinen Namen nannte — mit funkelnden Augen — erst glühend roth und dann wieder leichenbläß. Das ist Liebe. Und sollte sie morgen einwilligen, mein Weib zu werden, solche Liebe würde sie mir nie geben. Verdammst!“ knirschte Christabel's Anbeter; „ich wußte nicht, wie gern ich sie hatte, bis sie mich abwies — und nun, nun könnte ich zu ihren Füßen liegen und zu ihr flehen, wie der erbärmlichste irische Bettler, der kriechend und schmeichelnd, heuchelnd und lügend um Almosen bittet — und im Innersten meines Herzens würde ich doch immer wüthend auf sie sein, denn ich weiß ja doch, daß sie mich nie so gern haben wird, wie den anderen Kerl.“

„Leonard, wenn Du wüßtest, wie tief es mich schmerzt, wenn ich Dich so reden höre!“ sagte Mrs. Tregonell. „Mir bangt es vor Deinem Ungestüm, vor Deinem Eigenwillen.“

„Hol' der — Henker den Eigenwillen!“ murkte Leonard. „Hast Du schon einmal einen Mann gesehen, der den Willen eines Anderen dem seinen vorgezogen hätte? Du wünschtest wohl, ich gäbe mich für besser aus, als ich es in Wahrheit bin, — ich soll Dich wohl versichern, daß ich die liebevollsten Empfindungen für ein Mädchen hege, die den ersten, besten Fremden dem Gefährten und Spielgenossen ihrer Kindheit vorgezogen hat?“ —

„Wenn Du Dich in jenen Tagen nur etwas weniger zänkisch, etwas weniger tyrannisch gegen sie bewiesen hättest, Leonard, so würde sie Deiner gewiß mit größerer Zuneigung gedacht haben.“

„Wenn Du mir etwa Predigten über das halten

willst, was ich als Knabe gethan habe, dann wollen wir lieber die Unterhaltung abberechnen,“ entgegnete Leonard. „Ich will mich noch eine halbe Stunde im Caramboliren üben, während Du Dein Schläfchen hältst.“

„Nein, Leonard, ich gehe nicht fort, ich spüre durchaus keine Schläfrigkeit. Ich dachte auch nicht daran, Dir eine Predigt zu halten, Leonard, das glaube mir; ich kann aber nicht umhin, zu bedauern, ebenso wie Du es thust, daß Christabel Dir nicht mehr zugethan ist. Ich bin aber überzeugt, daß sie noch anders denken lernen wird, wenn Du nur Geduld haben willst.“

„Hast Du mir nicht selbst gerathen, rasch zu handeln?“

„Ja, das that ich, aber nur, weil mich die Ungeduld verzehrte. Das Leben schien mich verlassen zu wollen — und ich hätte meines Sohnes Glück gern noch gesichert. Wir wollen es auf andere Weise versuchen, mein lieber Leonard. Betreibe die Sache eine Zeit lang etwas ruhiger, verhalte Dich gegen Deine Cousine, als wäre nicht das Geringste zwischen Euch vorgefallen — und wer weiß, was noch geschieht.“

„Ich weiß Etwas, das im nächsten October geschehen kann und auch sicher geschehen wird, wenn die junge Dame nicht bald aus einer anderen Tonart singen lernt,“ antwortete Leonard finster.

„Was ist das?“

„Ich werde nach Südamerika gehen — einige Bergbesteigungen in den Anden unternehmen — das Leben in Valparaiso, Trugillo und der Himmel weiß sonst wo genießen! Mit Nordamerika bin ich durch, von Canada bis Frisko, ich werde dann zum Süden übergehen.“

(Fortsetzung folgt.)

kratische Weizen immer üppiger. So arbeitet das Judenthum der Socialdemokratie in die Hände. Juden und Socialdemokraten sind auch die entschiedensten Gegner der Socialreform und der christlich-socialen Partei. Das Judenthum ist es vornehmlich — nicht allein — welches den Boden urbar macht, auf welchem die Socialdemokratie ihren Samen streuen kann. Darum die „Freundschaft“ zwischen ihnen, wie zwischen dem Molch und der Kröte. Mit dem Molch glaubt die Kröte schließlich schon fertig zu werden. Wer bei diesem Bündniß der „Kluge“ und wer der „Dumme“ ist, mag zweifelhaft bleiben — uns will bedünken, daß von „Klugheit“ bei Beiden überhaupt nicht die Rede sein kann, sondern höchstens von einer gewissen Schlaueit, von der es nur zweifelhaft ist, welche die schlechteste sei. Das Schlechte aber hat noch nie dauernden Bestand gehabt, und so wird auch dieses Bündniß zwischen Judenthum und Socialdemokratie einmal ein Ende mit Schrecken nehmen. (C. S. C.)

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 24. Septbr. Seine Majestät der Kaiser und König erfreut sich, wie wir aus Homburg erfahren, des allerbesten Wohlseins und hat bisher an allen militärischen Uebungen, sowie an den veranfalteten Festlichkeiten persönlich theilgenommen. Auch die zur Zeit hier weilenden Mitglieder der königlichen Familie sind wohltauf. — Die Feldmanöver der beiden Divisionen gegeneinander werden bis Mittwoch fortgesetzt. — Am nächsten Donnerstag, den 27. Septbr., wird der kaiserliche Extrazug mit den Allerhöchsten Herrschaften, von Homburg kommend, in Frankfurt eintreffen, wofür zum feierlichen Empfang die Spitzen der Behörden, der Ober-Präsident, der Regierungs-Präsident, der Polizei-Präsident, der Ober-Bürgermeister und die gesammte Frankfurter Generalität auf dem Bahnhofe anwesend sein werden. Nach erfolgter Ankunft findet alsdann sofort im Palmengarten das Diner seitens der Stadt Frankfurt statt, und nach Aufhebung der Tafel besuchen die Allerhöchsten Herrschaften das Theater. Um 9 Uhr Abends wird hierauf die Weiterreise mittels Extrazuges nach Wiesbaden fortgesetzt.

— Se. Majestät der König von Spanien ist, wie wir erfahren, von Sr. Maj. dem Kaiser gestern zum Chef des Schleswig-Holsteinischen Ulanen-Regiments Nr. 15 ernannt worden. Dasselbe hat gegenwärtig seine Garnison in Straßburg im Elsaß.

— Ueber die demnächstige Besetzung mehrerer höherer Commandostellen heißt es, daß Prinz Albrecht, der Commandeur des 10. Armeekorps, nicht ungern sein jetziges Commando mit dem des 6. Corps (Schlesien) vertauschen würde, in dessen Bezirk die schönsten seiner Besitzungen liegen. Für diesen Fall wurde bisher als sein wahrscheinlicher Nachfolger in Hannover (sonst aber in Breslau), der jetzige Militärbevollmächtigte in Petersburg, Generalleutnant und Generaladjutant von Werder genannt; neuerdings jedoch verlautet, General v. W. sei zum Nachfolger des Grafen Brandenburg, des Commandeurs des Garde-Corps, ausersehen, der gleich nach den Manövern um seine Versetzung in den Ruhestand bitten wolle.

— Aus Gastein wird vom 24. Sept. gemeldet, daß der Reichskanzler Fürst von Bismarck heute Mittag mit seiner Familie von hier abgereist ist.

— Am 22. Sept. trat der Landes-Eisenbahn-rath in dem großen Saale des Potsdamer Bahnhofes in Berlin zu seiner ersten Sitzung zusammen und wurde von dem Minister der öffentlichen Arbeiten in einer Ansprache begrüßt.

— Der Kampf zwischen der „Nordd. Allg. Ztg.“ und der englischen „Times“ dauert fort. Die Worte der „Norddeutschen“ sind natürlich an eine höhere Adresse gerichtet. Den Saß schlägt man und — Gladstone meint man. Seine Zusammenkunft mit dem Baren wird keineswegs so harmlos genommen, als es die liberalen englischen Blätter darzustellen versuchen. Andernfalls haben wir auch keine Ursache, diesen Besuch allzu tragisch zu nehmen. Sich zu Gefallen der Engländer und zum Vortheil ihres Geldbeutels mit dem mächtigen Deutschland zu überwerfen und die Gefahr gründlicher Hiebe zu riskiren, dazu halten wir die Russen nicht für dumm genug und die Franzosen für viel zu schlau.

— Seitens der Reichsregierung wird gegenwärtig ein Normalstatut zur Einrichtung der von dem Gesetze, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, vorgeschriebenen Gemeinde- beziehungsweise Ortskrankenkassen entworfen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Die gemeinsamen Ministerconferenzen in Wien unter dem Vorsitz des Grafen Kalnoky wurden am

24. d. M. fortgesetzt; nach Beendigung derselben wurden die Theilnehmer an den Conferenzen von dem Kaiser in einer Privataudienz empfangen.

— Der rumänische Minister-Präsident Bratiano ist in Wien eingetroffen.

#### Rußland.

In Folge der Allerhöchst sanctionirten Entschliebung des Minister-Comités, wodurch die verstärkte Sicherheitsaufsicht für St. Petersburg noch auf 1 Jahr verlängert wird, publicirt der Stadthauptmann die bezüglichen obligatorischen Verordnungen.

— Der practische Erfolg der Neuorganisation der russischen Cavallerie läuft, wie wir der „Köln. Z.“ entnehmen, darauf hinaus, daß 92 Schwadronen neu errichtet werden müssen, da die 46 Linien-Cavallerie-Regimenter um je 2 Schwadronen Zuwachs erhalten. Uebersetzen wir das in's Deutsche, so kommt dieser Zuwachs einer Vermehrung um 18 1/2 Cavallerie-Regimenter gleich. Bis jetzt war es ein gewisser Trost, daß die an der deutsch-österreichischen Grenze dislocirten russischen Cavallerie-Divisionen immerhin nur 16 Schwadronen stark waren; von jetzt ab beträgt diese Stärke der Cavallerie-Division 24 Schwadronen oder um ein volles Drittel mehr als früher.

— Ein kleiner Skobelev hat sich in der Person des Generals Dragomirov entpuppt, auch er hat bei der Flasche seinem Rachegefühl freien Lauf gelassen und in jedenfalls nicht ganz nüchternem Zustande über das gemeinsame Vorgehen Rußlands und Frankreichs gegen Deutschland gefaselt.

Nach einem Berichte des „Figaro“ brachte dieser samojedische Eisenesser bei einem Frühstück, das die französischen Generale Schneegans und Wolf bei Gelegenheit der französischen Truppenübungen den fremden Officieren gaben, folgenden Toast aus:

„Ich trinke auf Frankreich und zerbreche mein Glas, weil ich nicht will, daß es nach mir einem Andern zum Ausbringen einer Gesundheit diene.“ Diese Worte, die Bewegungen, womit dieselben begleitet wurden, machten auf die anwesenden Generale einen lebhaften Eindruck. Laut dem „Evenement“ fügte Dragomirov hinzu: „Ich wünsche, die französische Armee bald auf dem rechten Flügel der russischen Armee zu sehen.“

#### Provinzielles.

Breslau. [Erledigte Stellen], welche durch Militär-Anwärter zu besetzen sind: Beim Kreis-ausschuß Slogau zum 1. October c. ein Chauffeur-Aufseher in Wieszau mit 720 Mk. jährlich und freier Wohnung. Beim Magistrat Liegnitz zum 1. October ein Kirchendiener mit 51 Mk. monatl. Gehalt, Läutgebühren und freier Wohnung. Beim Postamt Rawitsch zum 1. November ein Postschaffner mit 800 Mk. Gehalt, 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 30 Mk. Kleidergeld. Beim Magistrat Gleiwitz ein Polizei-Sergeant mit 900 Mk. Gehalt und 90 Mk. Kleidergeld. Beim Magistrat Rattowitz sofort ein Polizei-Sergeant mit 900 Mk. Gehalt und 108 Mk. Miethsentschädigung. Bei der königlichen Straf-Anstalt Striegau sofort zwei Strafanstalts-Aufseher mit 900 Mk. Gehalt und 150 Mk. Miethsentschädigung. Beim Provinzial-Arbeitshaus Toft zum 1. October zwei Aufseher mit 900 Mk. Gehalt und event. Wohnungsgeldzuschuß. Beim Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt Guben 5 Stellen im Eisenbahn-Stationsdienst mit je 75—112,50 Mk. monatlich.

Breslau. Der Rentant der hiesigen Boden-credithank, Cadour, hat sich selbst entleibt, wie verlautet, in Folge von Veruntreuung von 15000 Mk. an Effecten, behufs Deckung von ihm eingegangener eigener Verbindlichkeiten.

Liegnitz. Die Herbstferien beginnen fast ausnahmslos am Sonnabend den 29. d. M.

Tarnowitz. Der ober-schlesische Städte-tag ist am 21. d. Mts., Mittags, in dem festlich geschmückten Tarnowitz durch den Vorsitzenden, Herrn Ober-Bürgermeister Schramm-Ratibor, eröffnet worden.

\* Sprottau, 24. Sept. Auch unsere katholische Schule hat nun — und zwar gemeinschaftlich — ihr etwas verspätetes Sedanfest, vielleicht auch nur ihren Sommerspaziergang, gefeiert. Das war ein fröhlicher Zug. Geschmückt mit Blumen und Kränzen, umweht von Fahnen, geleitet von der Stadtcapelle, ging's unter Führung der Lehrer strammen Schrittes nach dem benachbarten Culau. Wundervolles Wetter, Sang und Klang, Spiel und Tanz, gute Bewirthung im Räßiger'schen Etablissement und die treueste Fürsorge der Lehrer werden die Kinder das wohlgelungene Fest nicht so leicht vergessen lassen. Am späten Abend heimgelehrt, brachten sie ihren Lehrern und Gönnern ein weithin schallendes „Hoch“. — Ein ähnliches Fest feierte die Vorsteherin unsres Kindergartens, Fräulein Fleischer,

mit ihren Kleinen — und zwar auf dem Bergschloßchen in Culau. Das kleine Böttchen war schier unermüdetlich darin, ihrer treuen Lehrerin zu zeigen, wie sehr sie dieselbe liebten, und ihren guten Eltern, was sie schon Alles gelernt hatten. — Auch unsre Garnison ist wieder eingerückt. Zwei der Herren Offiziere haben jedoch den Arm beim Manöver gebrochen und liegen in heimathlichen Lazarethen. Die Reservisten wurden entlassen und unter klingendem Spiel der Regimentsmusik zum Bahnhofe geleitet.

— Löwenberg. Die Extraktion des land-wirthschaftl. Vereins war gut besucht. Das nach Beendigung derselben zu Ehren des verdienstvollen Vereinschahmeisters Herrn Bufe-Deutmannsdorf veranstaltete Abschiedsdiner verlief in glänzendster Weise. Herr Bufe verzieht nach Hirschberg und war für den hiesigen Kreis insofern eine bedeutende Persönlichkeit, als er das Amt eines Kreisstadators und Amtsvorstehers bekleidete, außerdem aber auch Provinzial-Landtagsabgeordneter war. Sein Weggang wird nicht nur in Deutmannsdorf, sondern im ganzen Kreise beklagt.

? Goldberg. Die 2. Districts-Conferenz des diesseitigen Bezirks fand unter Vorsitz des Königl. Superintendenten, Pastor Fiedler, im Schulzimmer der 1. Mädchenklasse hieselbst statt. — Die feierliche Einsegnung der Michaelis-Confirmanden fand am 23. d. M. in hiesiger evangel. Stadtpfarrkirche durch Pastor Knönagel statt. — Der hiesige Kaufmann Rich. Raehl hat von der Preis-Jury der Amsterdamer Gewerbe-Ausstellung eine silberne Preis-Medaille für seine Fabrikate in Buntdruckschürzen erhalten. — Zum Luthertage hat nun auch Cantor Bötkel einen größeren Männerchor, betitelt: „An das evangelische Deutschland“, componirt und will die Partitur zu demselben (hectographirt) unter Einsendung von 55 Pf. in Briefmarken abgeben und das Ausschreiben von

**Feinsten**  
**Candis-Syrup,**  
à Pfd. 20 Pf.,  
empfiehlt 4053 **Paul Spehr.**

**Unterricht**  
**in Del-Gouache und**  
**Porzellan-Malerei**  
ertheilt die Doppelstunde zu 1 M.  
3988 **Anna Stentzel,** Nichte Burgstr. 6  
Zwei große, gut gewachsene, auf dem  
Ausstellungsplatz befindliche  
**Thuja globosa**  
sind billig zu verkaufen. Näheres im Aus-  
schon im Voraus auf den Raub freuend. Doch auch hier hieß es: „Mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten und das Unglück schreitet schnell.“ Denn kaum hatte der Bursche sich gebückt, um das hingestellte Kästchen in Empfang zu nehmen, als zu seinem größten Entsetzen ein donnerähnliches „Halt!“ erscholl und ein starker Prügel auf dem Rücken des Sünders heruntanzte. (S. A.)

\* Schreiberhau, 24. Sept. Bei 2 Grad Wärme, fortwährend anhaltendem Regen und bei tobenem Sturm ließ unser Verggnome Rübezahl in der Nacht vom Sonntag zum Montag den ersten Schnee fallen, der heut Nachmittags jedoch wieder verschwand. Darauf bezüglich wird ein schöner, langer Herbst prophezeit.

#### Locales.

§ Nach einem uns zugegangenen Schreiben des königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amtes zu Görlitz soll die Herausgabe der Extra-Retourbilletts nach Berlin zur Erleichterung des Besuches der Hygiene-Ausstellung auf den Stationen Görlitz, Zittau, Seidenberg nach Berlin (Berlin-Görlitzer Bahnhof) noch am Sonnabend den 6. und Sonnabend den 20. October c. und auf den Stationen Hirschberg, Greiffenberg und Sauban nach Berlin (Stadtbahn) noch am Sonnabend den 29. September, 13. October und 27. October c. erfolgen.

\* Ein unangenehmer Zwischenfall passirte einem Arbeiter, welcher in trunkenem Zustande sich am hellen Tage auf der Promade auf eine Bank legte. Als er von seinem Rausch erwachte, gewahrte er zu seinem größten Schreck, daß ihm ein guter Freund während des Schlafs seine neuen roßlebernen Stiefel ausgezogen und auch sich seiner Kopfbedeckung bemächtigt hatte.

— Streifband-Sendungen, welche der Adressat angenommen und geöffnet resp. eingesehen hat, dürfen von den Postanstalten oder den Briefträgern behufs der Rückbeförderung an den Absender nur dann wieder angenommen werden, wenn sie zuvor mit einem neuen, gehörig adressirten Streifband versehen und von Neuem frankirt worden sind. Wir machen hierauf aufmerksam, weil von Speculanten öfter Probestücke von Druckwerten, Bildern zc. verschickt werden, welchen

12. Schulstrass

A. A. A. etc.



**Eisenbahn-Directions-Bezirk  
Berlin.**

Die Ausführung der **Klempner- und Dachdecker-Arbeiten** zur Eindeckung des neuen Locomotivschuppens auf Bahnhof Hirschberg mittelst Asphalt-Dachpappe nebst Lieferung der Materialien soll verdingungen werden.

Bedingungsgemäße Offerten sind bis zum Eröffnungstermine, **Donnerstag den 4. October d. J.**, Vormittags 11 Uhr, bei der unterzeichneten Dienststelle einzureichen.

Die Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus und werden Formulare zu den Offerten nebst den Bedingungen zum Preise von 75 Pf. abgegeben.

Hirschberg, den 23. September 1883.  
**Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.**

In meiner Villa, Cunnorsdorf Nr. 31, ist vom 1. October eine **elegante Wohnung** von 4-5 heizbaren Zimmern und reichlichem Nebengelass, eigenem Garten, zu vermieten.  
4062 **R. von Treskow.**

**Winter-Wolle**

empfehl  
4076

in allen Farben und in bekannter Güte, sowie sämmtl. Wollwaren

**Wilhelm Lorenz,**  
Lichte Burgstr. 23.

Practisch bewährte **Luftzugverfälscher** an Fenstern und Thüren.  
Feine lose **Baumwoll- und Schafwollwatte** zu Stepparbeiten!  
Auch feinste reine **medizinische Verbandwatte! Unterlagstoffe!**  
Steppdecken aller Art! **Dannen und Steppröcke!**  
Neue feinwollene **Unterröcke; billige Filzröcke!**

**Unterbeinkleider** und alle Arten Stoffe dazu!!  
Jagdwesten und Strümpfe, Leibbinden, Camisols und Jagdhemden.  
Eine Partie neue **Reisedecken, extra billig!**  
Gut waschbare **Gesundheitskanelle, Unterröck-Moltongs, Schwanboy**  
empfehl in bekannt großer Auswahl nur **reell und billig!** 4055

**Theodor Luer** — **Leinen-Handlung, Wäsche-Fabrik,** — **Hirschberg, Bahnhofstr. 69.**

**Frischen Gebirgs-Himbeerjast,**

in Flaschen und ausgewogen, 3723  
empfehl **H. O. Marquard.**

**Uhr- und Pincenez-Schnüre,**

**Uhrketten u. Schlüssel,** wie **Berloques** 4060  
empfehl **Emil Jaeger.**

**Thee! Thee!**

Unübertroffen!  
**Kaiser-Melange**  
in Dosen à 60 Pf. und 1,20 Mk.  
Von Original-Kisten-Bezüge

**hochfeine Pecco- und Perl-Thee's**  
(billigste Preise).

**Bourbon-Vanille,** anerkannt preiswerth und beste Waare.  
**Batavia-Arrac, Arrac de Goa, Jamaica-Rum, Punsch-Extract**

in bekannten Preislagen empfehl einer gültigen Beachtung 4068  
die **Drogen- und Colonialwaren-Handlung** von **Victor Müller,**  
Hirschberg, am Burghurm.

Niederlage **echt spanischer Weine** von der Firma **N. Ackermann, Leipzig;** in Hirschdorf bei Herrn **Seidel.**

**Hüte! Hüte!**

garnirt und ungarirt, sowie sämmtliche Putzartikel, Blumen, Federn, Agraffen, Sammetbänder, Atlas, Spitzen, Rüschen, Corsets, Stulpen, Kragen, Chemisetsz empfehl zu den billigsten Preisen

4077 **Wilhelm Lorenz,**  
Lichte Burgstr. 23.

9. Bahnhofstrasse 9.

12. Schulstrasse 12.

**Rosa Kluge geb. Berlin,**

**Grosser Ausverkauf!**

Das von Herrn Matthias übernommene **Waarenlager in Hüten, Federn, Blumen, Spitzen, Schleiern, Rüschen, Wollenwaren, Handschuhen, Knöpfen, Gardinen, Wolle und Baumwolle** verkaufe ich von heute bis 1. October **unter dem Einkaufspreis.**

12. Schulstrasse 12.

9. Bahnhofstrasse 9.

**Großbeerige ungarische Weintrauben,**

à Pfund 35 Pfennige, 4069  
empfehl **M. Puerschel,**  
Markt Nr. 11.

**Pflirsche,**  
schöne Früchte, empfehl  
4074 **G. Wahnelt's Conditorei,**  
Markt 37.

**Shag-Pfeifen** wie **Shag- und türkische Tabake** in größter Auswahl billigst bei  
4061 **Emil Jaeger.**

Die **Biegelei des Dom. Lomnitz**  
empfehl ihre vorzüglich gebrannten **Drainröhren**  
jeglicher Weite. 4065  
**Goetschmann.**

Neue **schott. crown- & fullbr.-Heringe** empfehl in Tonnen und einzeln  
4067 **Paul Spehr.**

**Bücklinge, Flundern, Sprotten,**

jeden Abend frisch geräucherte **Holländer**

**Fett-Heringe,**

à Stück 8-10 Pfennige,  
**Nennungen, Anchovis, Senfheringe, Kräuterheringe**  
empfehl 4070

**M. Puerschel,**  
Markt Nr. 11,  
**Fisch-Spezial-Geschäft.**

**Geschälte und grüne Erbsen,** diesjährige **Linzen** pro Pfd. 25 Pf. empfehl  
4058 **W. Herzog,**  
An der Neponnabrücke.

**Abfatz-Ferkel**  
englischer Race 4064

berkauft **Dominius Lomnitz**  
(Niederhof).

**Telegramm.**

Die **Original Singer Nähmaschinen**

empfangen wieder auf der internationalen **Weltausstellung zu Amsterdam**

den **Höchsten Preis,** das **Ehren-Diplom,**

wodurch auf's Neue die **Vorzüge und Unübertrefflichkeit** der Original Singer Maschinen bestätigt werden, insbesondere gegenüber den von andern Fabrikanten ausgestellten, meistens als „Singer“, „Singer's System“ oder dergl. ausgebotenen Nachahmungen, die theils nur zweite und dritte Preise (goldene und silberne Medaille), theils noch geringere oder gar keine Auszeichnung erhielten.

4022 **G. Neidlinger, Hirschberg, Langstr. 12.**

**Gewerbe-Ausstellung v. Hirschberg u. Umgegend.**

Die Ausstellung der zur Verloosung angekauften **Gewinn-Gegenstände** findet nächsten **Freitag, Sonnabend und Sonntag** von Vormittag 10 Uhr (Sonntag von 11 Uhr ab) bis **Nachmittag 5 Uhr** in der **Exercierhalle** statt.

**Entrée** Freitag und Sonnabend 10 Pf., Sonntag 20 Pf.  
**Schluss-Concert** Sonntag von **Nachmittag 1/2 4 Uhr** ab.  
**Restauration** täglich geöffnet. **Passe-partouts** und **Freitarten** gelten zu dieser Ausstellung nicht mehr.

Die Verloosung erfolgt am **3. October c.** in der neuen Ausstellungshalle.

Den Herren Verkäufern unserer Loose theilen wir ergebenst mit, daß der **Schlusstermin zur Rücklieferung** der nicht verkauften Loose auf **Sonnabend den 29. d. Mts.** festgesetzt ist. Alle bis dahin nicht verkauften Loose bitten wir an diesem Tage in den Besitz des Herrn **Kaufmann Th. Luer** hier selbst zu bringen, bis dahin aber sich für den Verkauf zu interessiren. Später als am **29. d. Mts.** können die Loose nicht zurückgenommen werden.

4075 **Der geschäftsführende Ausschuß.**

**Medicinisches Tokayerwein,**

dessen Eigenschaft als **Stärkungsmittel** für kranke und schwächliche Personen von den Aerzten anerkannt ist, empfehl in 1/2- u. 1/4-Originalflaschen à Mk. 2.—, Mk. 1.— u. 50 Pf. **Richard Krause,**  
An den Brücken 7, **R. Hutter & Co.** (Inh. Tolle) in Lahn, Apoth. **F. Weiss,**  
Drogenhandlg. in Schönau. 2881

**Thierschutz-Versammlung,**  
den 27. 9. Abends 8 Uhr im „schw. Adler“.

**Sin Laufbursche**  
wird gesucht.

**F. Metzner,**  
dunkle Burgstraße 18.

**3 Arbeiterfamilien**

finden **Neujahr 1884** Stellung bei freier Wohnung, Heizung, Benutzung von Kartoffel- und Gartenland und **hohem Tagelohn** auf  
**Dom. Lomnitz**  
bei **Schilbau.**  
4066  
Melbungen bei Inspector **Goetschmann.**